

Doch manches, Freunde, was ihr streng verdammet,
es reut mich nicht!

Mich reut kein Spruch, den schonend ich gesprochen,
wo man den Bruder auf der Wage wog;
wenn ich gehofft, wenn ihr den Stab gebrochen,
und Honig fand, wo Gift ein andrer sog.
Und war zu mild mein Spruch, zu kühn mein Hoffen,
im Himmel sitzt er, der das Urtheil spricht!
Auch mir bleibt nur ein Gnadenpfortlein offen; —
es reut mich nicht.

Mich reut kein Weg, d'rin sich mein Geist vertieft
im ernstestn Dienst gestrenger Wissenschaft,
wenn ich, dieweil ihr schließt, die Flügel prüft
der angeborenen gottgeschenkten Kraft;
und war's ein Umweg, der nach heißen Stunden
zurück erst führte, zu dem wahren Licht:
Wer recht gesucht, nur der hat recht gefunden; —
es reut mich nicht.

Mich reut kein Lied, im Freundeskreis gesungen,
wie still genossen unter Busch und Baum,
wenn, von der Dichtung Zauberband umschlungen,
mein Haupt umfloß ein kurzer, gold'ner Traum.
Und war's nicht immer eine Kirchenweise,
und war's Homers Gesang, Shakespears Gedicht, —
im Waldesdom rauscht's auch zu Gottes Preise;
es reut mich nicht.

Mich reut kein Tag, den ich in Thal und Hügeln
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
umfaßt im Sturm von seiner Allmacht Flügeln,
im Sonnenschein von seiner Huld gewärmt;
und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
und war's kein Tagewerk im Joch der Pflicht, —
auch auf den Bergen hält mein Heiland Schule;
es reut mich nicht.

Mich reut kein Scherflein, das am Weg der Arme,
im Bett ein Kranker — ungeprüft — empfing,